

Riedwiesen Bote

Mai 2020



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Die „Neuen“ aus Vorstand und Büro	4
Verabschiedung von Peter Erny	6
Jubiläumsfeier – 100 Jahre Erbbau-Genossenschaft	8
Es lebe der SKV! Auf eine lebendige Nachbarschaft!	12
Sauerkrautaktion	14
Advent im Frühling?	15
Gästewohnung kommt gut an!	15
Essbare Riedwiesen	16
Interview mit Bildhauer Fritz Pohl	18
Initiative: Lastenfahrrad und Stellplatz Carsharing	20
Hommage an einen Laden	21
Schau'n Sie doch mal rein – Der neue Infokasten	22
Zu guter Letzt – dies und das	23

Kontakt Genossenschaft

Erbbau-Genossenschaft Kassel eG
Riedwiesen 43
34130Kassel

Fon: 0561.67345 und 6028871

E-Mail: info@erbbau-genossenschaft-kassel.de

www.erbbau-genossenschaft-kassel.de

Sprechzeiten des Büros:

Wegen der Corona-Pandemie findet derzeit die Sprechstunde nur telefonisch statt. Gerne können Sie uns Ihr Anliegen auch per mail mitteilen. Für persönliche Termine vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin; das Tragen einer Mund/Nasenmaske ist verpflichtend. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Bei Notfällen außerhalb unserer Geschäftszeiten wenden Sie sich bitte an:

Sanitär; Heizung und Gas: Fa. Fedele Tel.: 0163-2542010

Elektro: Fa. Möller GT Tel.: 0160-8439953 (auch für Sanitär, Heizung und Gas)

Schlüsselnotdienst: Fa. Wilberg Tel.: 0171-1453852

Wenn von diesen Handwerkern keiner erreichbar sein sollte:

Notrufzentrale der Stadt Kassel

Gas: 0561-782-2283

Strom: 0561-782-2244

Wasser: 0561- 782-2200

Bei Inanspruchnahme der oben genannten Dienstleister und je nach Schadenfall können zusätzliche Kosten für Sie entstehen.



Liebe Mitglieder der Erbbau-Genossenschaft,

100 Jahre Erbbau- Genossenschaft ... das war sicher für unsere Siedlung das markanteste Ereignis der letzten Zeit. Es bot reichlich Gelegenheit, das Einende vor das Trennende zu stellen und zu erleben, was für ein Gewinn für uns alle dabei herauskommt, wenn wir gemeinsam auf das Positive schauen und miteinander aktiv werden. Das Ergebnis war eine wunderbare Jubiläumsfeier im August 2019.

Mit unserem Jubiläum waren wir ja in bester Gesellschaft. Initiativen, die das Zusammenleben der Menschen verbessern wollten, gab es in 1919 einige. Das Bauhaus und der Völkerbund (Vorläufer der UN) feierten Geburtstag, das Frauenwahlrecht wurde 1919 in Deutschland erstmalig praktiziert sowie eine ganze Anzahl von Initiativen zur Verbesserung der wahrlich nicht guten Lage in dieser Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Den Menschen ging es schlecht und viele wurden aktiv und kreativ, um die Zustände sowohl materiell als auch im menschlichen Miteinander zu verbessern.

Auch in unserer Genossenschaft tut sich etwas. Eine ganze Zahl junger Familien ist zu uns gekommen und es gibt eine beachtliche Anzahl von „regionalen“ Aktivitäten. Der „Sauerkrautverein“ wurde reaktiviert und lud zu einem gemeinsamen Frühstück, Kaffeetrinken, Nikolaussingen und Neujahrsempfang ein. Was genau dahinter steckt, können Sie in diesem Heft erfahren. Und natürlich die vielen Vorbereitungen für unsere Jubiläumsfeier, durch die ein ganz intensives Miteinander in der Nachbarschaft entstanden ist. Allen, die sich hier beteiligt haben, sei auch an dieser Stelle nochmal ganz herzlich gedankt.

Was hier jedoch auch erwähnt werden sollte, ist die derzeitige finanzielle Problematik in der Genossenschaft, hervorgerufen durch permanent steigende Handwerkerpreise, vermehrte Anforderungen an die Gebäudeverwaltung und nicht zuletzt durch die von KasselWasser festgestellten Kanalisationsschäden, die von uns beseitigt werden müssen, in mittlerer sechsstelliger Höhe. Dem gegenüber stehen die seit 2008 stabilen Mieten, die selbst in ländlichen Gebieten als extrem günstig gelten würden, und die die stark ansteigenden Kosten nicht mehr decken können.

Doch zurück zu den erfreulichen Nachrichten: Wir haben endlich wieder einen Vorstand mit fünf Mitgliedern. Dahinter verbirgt sich die Hoffnung, dass nun auch so manches Liegende wieder in Fahrt kommt. Auf den kommenden Seiten werden Ihnen die neuen Vorstandsmitglieder vorgestellt.

Auf Verwaltungsebene erscheint mir an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass Peter Erny seine Tätigkeit im Genossenschaftsbüro nach über 25 Jahren im Herbst 2019 beendet hat. Wir danken Peter Erny für seine langjährige, tatkräftige Mitarbeit in Vorstand und Aufsichtsrat der Erbbau-Genossenschaft.

Und noch etwas Erfreuliches ist zu verzeichnen: Es gibt einen neuen Riedwiesenboten, den Sie gerade in Ihren Händen halten. Es kostet viel Zeit und Engagement, diese kleine Zeitung für unsere Genossenschaft zusammenzustellen. Machen Sie doch mit! Je mehr sich von Ihnen durch eigene Beiträge daran beteiligen, umso bunter wird unsere Zeitung und die Arbeit wird auf mehrere Schultern verteilt. Also, nutzen Sie sie auch für Ihre Belange, und teilen Sie anderen Ihre Geschichten, Lieblingsrezepte oder Ideen und Wünsche für unser gemeinsames Miteinander in der Genossenschaft mit. Viel Spaß beim Lesen!

In diesem Sinne verabschiede ich mich mit herzlichen Grüßen,

Ihr *Harald Seiffert-Sossalla*

Die Neuen ...

Andreas Sandmann

Seit gut eineinhalb Jahren wohne ich nun in den Riedwiesen. Beruflich arbeite ich als selbständiger Grafiker vordringlich im kulturellen Bereich. Im Vorstand der Erbbau-Genossenschaft kümmere ich mich zurzeit neben der Beteiligung an der allgemeinen Vorstandsarbeit vor allem um Gestalterisches und speziell um die Internetseiten.

Insbesondere für die Riedwiesensiedlung wünsche ich mir, dass von ihrer einstigen architektonischen und städtebaulichen Modernität so viel wie möglich in die heutigen Zeiten gerettet bzw. übersetzt wird, etwa durch die farbintensiven Außenanstriche in Rot oder - wie zuletzt im Geröderweg 16 - in kräftigem Blau. Ich bin gespannt und freue mich auf die Arbeit im Vorstand.



Es grüßt Sie freundlich

Andreas Sandmann

Marcus Wilhelm

Als Architekt war ich für den Neubau des seniorenrechten Hauses in den Riedwiesen 47 verantwortlich. Im Jahr 2013 wurde ich mit einer ersten Machbarkeitsstudie beauftragt, im Jahr 2018 wurde das Gebäude fertig gestellt. In dieser Zeit habe ich viele freundliche Menschen aus der Genossenschaft und eben auch die „Soeder-Häuser“ kennen gelernt. Mehr und mehr wuchs meine Begeisterung für die Genossenschaft und ihre Gebäude. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich nun in den Vorstand der Erbbau eintreten durfte.

Mit meiner Frau und meinen beiden Kindern im Grundschulalter bin ich Anfang Februar 2020 in die Riedwiesensiedlung gezogen! Ich freue mich auf Begegnungen und Bekanntschaften - und natürlich auf die Vorstandsarbeit.

Aufgrund meiner Tätigkeit als Architekt werde ich mich im Vorstand wohl sehr viel mit Renovierung, Sanierung und Bauerhalt der Siedlungshäuser beschäftigen. Es ist eine spannende und anspruchsvolle Aufgabe, der ich mich mit vollem Einsatz widmen werde.



Marcus Wilhelm

Peter Leiding

Ich bin ein echtes Riedwiesenkind. 1953 in Kassel geboren, habe ich die ersten knapp 15 Jahre in den Riedwiesen gelebt und fast ausschließlich auf der Straße und in den Gärten gespielt. Ausführlicher über meine schöne Kindheit in den Riedwiesen habe ich in einem Beitrag in der Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der Erbbaugenossenschaft berichtet. Die Festschrift kann in der Geschäftsstelle noch erworben werden. Schon meine Großeltern und meine Eltern haben in den Riedwiesen gewohnt. Meine Eltern haben sich beim Völkerballspiel hier in der Siedlung kennengelernt.



Nach knapp 30 Jahren, in denen ich aber häufig in den Riedwiesen zu Besuch war, wohne ich seit 1995 wieder hier.

Seit 1. November 2019 bin ich im Vorstand der Erbbaugenossenschaft tätig, nachdem ich im Frühjahr 2019 Vollrentner geworden bin. Hinter mir liegt ein bewegtes Berufsleben als Sozialpädagoge.

Von 2002 bis 2014 war ich schon mal im Aufsichtsrat der Erbbaugenossenschaft tätig. Im Moment bin ich noch dabei, mich in der Geschäftsstelle einzuarbeiten. Auf jeden Fall soll ich für die Baumsatzung in den Siedlungen verantwortlich sein, ebenfalls als Konfliktcoach bei Streitigkeiten zwischen Mietparteien oder zwischen Nutzern und der Erbbaugenossenschaft. Ich hoffe, dass Sie Ihre Konflikte selber regeln können. Aber falls es einmal wirklich nicht allein geht, bin ich gern bei der Vermittlung behilflich.

Wenn ich nicht in den Riedwiesen anzutreffen bin, dann fahre ich vermutlich gerade mit dem Fahrrad durch Nordhessen oder schwimme in der Buga.

Peter Leiding

Yvonne Reuß

Ein freundliches Hallo von mir an die Mitglieder der Erbbau-Genossenschaft! Mein Name ist Yvonne Reuß, ich bin gelernte Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und arbeite seit August 2018 in der Verwaltung der Genossenschaft. Einige haben mich bereits am Telefon, in der Geschäftsstelle, während der Mitgliederversammlung 2018 oder unserer tollen Jubiläumsfeier gesehen und kennengelernt.



Mit meinem Mann, meiner kleinen Tochter, Hund und Katzen wohne ich mitten im schönen Reinhardswald in der Nähe vom Tierpark Sababurg. Ich genieße Aktivitäten in der Natur, insbesondere bei der Arbeit mit Pferden. Zudem rattert bei mir die Nähmaschine, wenn ich Bekleidung und allerlei Schönes aus Stoffen herstelle. Hierzu trifft man mich schon mal auf Regionalmärkten und kann sich auf Anfrage was Schönes von mir nähen lassen. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zeit in der Genossenschaft.

Liebe Grüße

Yvonne Reuß

Peter Erny verabschiedet

Mit einem kleinen Abschiedsessen im Kreis der Geschäftsstellenmitarbeiterinnen, der Vorstandsmitglieder sowie dem Aufsichtsrat im Restaurant Gutshof wurde am 16. Oktober 2019 unser langjähriges Vorstandsmitglied Peter Erny verabschiedet.

Aufsichtsratsvorsitzender Harald Seifert-Sossalla würdigte in seiner Rede dessen vielfältige Verdienste:

Peter Erny war mit einjähriger Unterbrechung vom 1. April 1993 bis zum 30. September 2019 im Vorstand (20 Jahre!) und im Aufsichtsrat (viereinhalb Jahre) der Genossenschaft tätig. Das ist ein Viertel der gesamten Erbbau-Geschichte. Er hat das Geschehen der Erbbau geprägt wie kaum jemand sonst.

Maßgeblich hat er das Projekt Seniorengerechtes Wohnen vorangetrieben. Dies war ein schwieriger Prozess, und es kostete viel Überzeugungskraft, die Skepsis vieler Mitglieder als unbegründet zu zerstreuen. Viel Kraft haben die Kämpfe mit dem Denkmalschutz gekostet, als es darum ging, die Häuser zu modernisieren und nach und nach mit Wärmedämmungen zu versehen.

In der Geschäftsstelle hat Peter Erny die EDV eingeführt („Exel-Erny“). Auch gestaltete er die Homepage der Genossenschaft, die sich durch Übersichtlichkeit und Aktualität auszeichnet. Sie ist inzwischen für viele Mitglieder zur Top -Informationsquelle geworden.

Zu jeder Zeit lag ihm der Erhalt des Grüncharakters der Siedlung am Herzen: Gärten und deren Ordnung, Organisation der Baumschnitt-Abfuhr u.v.m..

Schwierig war in den letzten vielen Jahren vor allem die permanente Unterbesetzung des Vorstands und die sich rasant entwickelnde Flut an neuen Vorschriften und Verordnungen im Bereich Verwaltung und Bau. Zuletzt kam dann noch belastend die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung hinzu.

Peter Erny hat auch das Thema Gästewohnung im Quartier sehr vorangetrieben und schließlich erfolgreich umgesetzt. Und die Rechnung ging auf, denn die Wohnung im Geröderweg wurde von Anfang an sehr gut angenommen.



(v. l.)
Sabine Schilderoth,
Peter Erny,
Maria Stendebach,
Judith Boczkowski,
Marcus Wilhelm

An dieser Stelle sei schließlich erwähnt, dass mit Marcus Wilhelm, Peter Leiding und Andreas Sandmann drei engagierte und kompetente „Nachrücker“ Peter Erny im Vorstand ersetzen werden. Zusammen mit Judith Boczkowski und Kristina Momberg werden sie sicher dafür sorgen, dass Peter Erny sich ruhigen Gewissens nun seiner Familie, vor allem den Enkeln, seinen Hobbys und Reisen widmen kann.

Für die Zukunft alles, alles Gute - vor allem aber Gesundheit, Peter. Danke für Dein Fachwissen, Dein Durchhaltevermögen, Deine Durchsetzungskraft und Dein langjähriges Engagement für die Erbbau-Genossenschaft.

Frank Weber
ehem. Aufsichtsratsmitglied



Marcus Wilhelm und Andreas Sandmann übergeben das Abschiedsgeschenk, ein Luftbild der Riedwiesensiedlung, für Peter Erny

Danke

(v. l.)
Kristina Momberg,
Andreas Sandmann,
Marlene Erny,
Harald Seifert-Sossalla,
Yvonne Reuß



Jubiläumsfeier – 100 Jahre Erbbau-Genossenschaft

Monatelang war es Thema bei den Mitgliedern der Erbbau-Genossenschaft: Das große Jubiläumsfest, das für den 24. August 2019 geplant war. Es gab viele Helfer*innen, die in unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit der Planung beschäftigt waren. Es wurden Wimpelketten genäht, Abläufe geplant und bis in die späten Abendstunden diskutiert und vorbereitet. Wie viele Kuchen brauchen wir? Reicht die Suppe? Was machen wir, wenn's regnet? Wo wird die Toilette aufgestellt? Bis wann muss der Diedichsborn von Autos geräumt sein? Können wir das Festzelt bedenkenlos schon am Freitag aufstellen lassen? ... alles Fragen, die viele hier aus der Siedlung wochenlang beschäftigt haben.

Freitag, der 23.8.2019. Nachdem das Festzelt aufgestellt wurde, begannen die Vorbereitungen für die Festmeile. Schon die vielen Menschen, die beim Aufbau am frühen Abend geholfen haben, verströmten positive Energie. Der Himmel zeigte sein schönstes Blau, die Sonne lachte und die „Genossinnen und Genossen“ schienen große Lust zu haben, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Der obere Diedichsborn wurde mit dutzenden Bierzeltgarnituren bestückt, Getränke- und Buffetstände aufgebaut, das Festzelt bestuhlt und Vorbereitungen für die Filmvorführungen wurden getroffen. Doch damit nicht genug: Nachdem die Festmeile aufgebaut war, waren bereits alle in Feierstimmung. Spontan gab es Livemusik von Sebastian Busch & Friends aus der Riedwiesensiedlung, die für super Stimmung im Festzelt sorgte. Es wurde gesungen, getanzt und gelacht. Ein super Einstieg in die Jubiläumsfeier.

Samstag, 8.00 Uhr. Festzelt und Tische wurden dekoriert, Technik und Pavillons aufgebaut, Stände wurden bestückt ... es war ein richtiges Gewusel überall. Um 10.30 Uhr war alles vorbereitet und die ersten Gäste trafen ein. Nach dem Sektempfang am Samstagmorgen betonten während einer offiziellen

Feierstunde zahlreiche Redner den sozialen Aspekt der Erbbau-Genossenschaft. Gerade in Zeiten der explodierenden Preise für Wohneigentum und der steigenden Mieten sei eine ehrenamtlich geführte Genossenschaft, die den Großteil der Einnahmen in den Erhalt ihrer Gebäude stecke und versuche, die Kosten für die Bewohner zu begrenzen, ein hohes Gut. Für den musikalischen Rahmen sorgten der Riedwiesenchor, der unter der Leitung von Susanne Hartig schon seit Monaten für den Auftritt geprobt hat, und Stefan Kobisch am Klavier.

Bei bestem Sommerwetter kamen im Laufe des Tages weit mehr Besucher als von vielen erwartet. Jung und Alt schlenderten über das alte Kopfsteinpflaster, probierten den Riedwiesenhonig, tranken Kaffee, genossen den selbst gebackenen Kuchen und lernten sich u.a. durch das Riedwiesen-Memory, bei dem sich Riedwiesenhäuser und deren Bewohner zusammen finden mussten, noch besser kennen. Das Angebot an Aktivitäten war vielfältig: Die Rote Rübe sorgte mit einer großen Kinderrutsche für Spaß bei den kleinen Gästen, es gab Kreistänze, Volleyball, eine Foto- und Honigausstellung, Filmvorführungen, Kinderschminken, Bildhauern und diverse Kinderspiele.

Nach einem großen Abendbuffet gab's Livemusik im Festzelt: Die Band „Makke“ startete das Abendprogramm, gefolgt von „Sunny Blue Sky“. Das Zelt war voll! Teilweise hatten ganze Familien bis weit nach Mitternacht Spaß daran, in der Zelt-Disco das Tanzbein zu schwingen. Da waren tatsächlich 3 Generationen auf der Tanzfläche, die zur selben Musik tanzten!

Ja, das machte auch Sunny Blue Sky-Bandgründer Winfried Maisch fast ein bisschen sprachlos. „Ein solches Publikum haben wir ja noch nie gehabt“, entfuhr es ihm am späten Abend des 24. August. Ausgelassen wurden die Kasseler Musiker auf der abgesperrten Kreuzung Diedichsborn/Kleebreite

gefeiert. Das hatte die Coverband für Songs aus den 70er- und 80er-Jahren im so genannten Tintenviertel, in dem ja auch so viele „brave Beamte“ beheimatet sind, wohl nicht erwartet. Ihr Auftritt war der lautstarke Höhepunkt der Jubiläumsfeier der Erbbau-Genossenschaft. Doch damit war das Abendprogramm nicht beendet: Jürgen Reekers übernahm den Posten als DJ und schaffte es, dass die Tanzfläche bis 3 Uhr morgens nicht leer wurde! Einfach super!

Dass die Riedwiesen-Bewohner*innen belastbar sind und ihnen ein gehöriges Maß an Kondition und Ausdauer in puncto Geselligkeit nicht abzusprechen ist, wurde am Sonntagmorgen deutlich. Mehr als 80 Nachbarinnen und Nachbarn kamen mit Brötchen und allerlei Leckereien erneut zum Festzelt, um gemeinsam zu frühstücken. Für Kaffee, Kaltgetränke und schön gedeckte Frühstückstische hatte der Festausschuss bereits gesorgt. Ein wunderbarer Ausklang. Ganz beseelt von so geselligen Stunden, hat man sich am frühen Nachmittag gemeinsam ans Aufräumen begeben.

Ein Dank auch an die Erbbau-Genossenschaft. Sie hat mit diesem Fest im hundertsten Jahr ihres Bestehens drei Tage lang viele Bewohner*innen ihrer Häuser, aber auch zahlreiche andere Nachbarn*innen in die vom Autoverkehr befreiten Straßen der Riedwiesensiedlung gelockt.

Viele Menschen waren von diesem Wochenende absolut begeistert. Der Vorstand der Erbbau-Genossenschaft erhielt Dankeschreiben und Anrufe für diese gemeinschaftsstiftende 100-Jahr-Feier! Und alle waren sich einig! Wir werden nicht erst bis zum 200jährigen Bestehen warten, um wieder gemeinsam in der Riedwiesensiedlung so ein Fest zu feiern!

*Manuel Brandenstein
Heike Scheutzel*









Es lebe der SKV! Auf eine lebendige Nachbarschaft!

Vom SKV hörte ich erstmals bei den Interviews, die ich gemeinsam mit Julia Zimmermann im Rahmen der Festschrift führte. Einige Befragte, die teilweise in dritter Generation in der Erbbau-Genossenschaft leben, erwähnten in ihren Erzählungen von damals den SauerkrautVerein, kurz SKV. Dabei handelte es sich nicht um einen im Vereinsregister offiziell eingetragenen Verein, sondern vielmehr um einen freien Zusammenschluss einiger aktiver Nachbarinnen, die sich von Kriegsende an bis in die 70er Jahre hinein in verschiedenen Bereichen gegenseitig unterstützten und (aus)halfen, nicht nur Sauerkraut einstampften, sondern auch miteinander gemeinsamen Interessen nachgingen und das ein oder andere Fest zusammen feierten*.

Die Geschichten über diesen „Verein“ gefielen uns so gut, dass der Begriff „SKV“ bald zum geflügelten Wort wurde und zunehmend als Synonym für den Wunsch nach einer lebendigen Nachbarschaft stand.

Wir wussten bereits von einigen Menschen in den oberen Riedwiesen, die unseren Wunsch teilen: mehr Gemeinschaft leben! Ob dieser Gedanke vielleicht auch anderen im Viertel durch den Kopf ging?

Beim Jubiläumsfest wollten wir es herausfinden!

Wir trafen uns mit zwei weiteren von der SKV-Idee begeisterten Nachbarinnen zur ersten

feierlichen „Vereinssitzung“ mit eigens gestaltetem SKV-Wimpel. Schnell einigten wir uns auf die Statuten: nachbarschaftliche Kontakte ausweiten, sich gegenseitig unterstützen, mehr miteinander tauschen und leihen statt alleine kaufen und besitzen, gemeinsam je nach Interessen aktiv werden und auch mal Feste feiern. Das alles frei von Erwartungsdruck und Verpflichtungen. Außerdem wollten wir mit konkreten sichtbaren Aktionen beginnen, die alle zum Mitgestalten einladen würden, und einigten uns auf vier Treffen im Jahresverlauf, die wir fortan initiieren möchten.

Darüber haben wir dann beim großen Jubiläumsfest im Sommer am SKV-Stand informiert, gleich neben dem gemeinschaftlichen Erwachsenenenspiel und dem Verschenke-Stand. Begleitend dazu erinnerte die Fotoausstellung über 100 Jahre buntes Miteinander in der Siedlung entlang der Gartenzäune an schöne Begegnungen und gemeinsame Aktionen in der Vergangenheit. Man konnte die Hilfsbereitschaft untereinander sehen, die Freude am gemeinsamen Tun, das ausgelassene Kinderspiel auf nahezu autofreien Straßen ... und ins Schwärmen über diese besondere Siedlung kommen. Einige haben auch unsere Anregung aufgenommen und selbst Wünsche und Ideen für mehr Miteinander in der Nachbarschaft auf Karten geschrieben.

Nach dem Fest saßen wir zusammen, haben uns freudig von den verbindenden Gesprä-

chen mit Nachbar*innen erzählt, alle Karten gesichtet und sortiert. Da, wo mehrere Menschen ähnliche oder gleiche Wünsche und Ideen hatten, haben wir die Zettel kopiert und in die Briefkästen geworfen, auf dass sie sich eigeninitiativ vernetzen und schöne gemeinsame Aktionen starten können. Manche Ideen und Wünsche waren einmalig, die werden wir als Anregungen in den Schaukasten vor dem Genossenschaftsbüro hängen.

Treffpunkt unserer gemeinschaftlichen Aktionen ist bislang „am Eck“ im oberen Teil der Riedwiesen, wo der Diedichsborn auf den Geröderweg trifft. Den zum Verweilen einladenden Platz kennen sicher alle in der Nachbarschaft. Er entstand dank engagierter Nachbarinnen vor einigen Jahren. Doch vielleicht gibt es noch andere, bislang versteckte Ecken und Treffpunkte, die gemeinsam belebt werden könnten, auch im unteren Teil der Riedwiesen oder mittendrin?

Wer an der Gemeinschaft teilhaben und sich selbst einbringen möchte, kann sich gerne in unseren bereits bestehenden Emailverteiler aufnehmen lassen unter: Ju_Zim@web.de oder guckt einfach regelmäßig in den Schaukasten am Erbbaubüro.

Wir sind gespannt, was in unserer Nachbarschaft wachsen wird!

Viola Jäger für den SKV



Künftig laden wir ein zum..

- *Anstoß auf das neue Jahr*
- *Frühstück auf der Straße im Frühsommer*
- *Ernte-Dank im Herbst*
- *Nikolaus-Singen am 6. Dezember*

* Irmgard Hoffmann, die bereits verstorbene Mutter der Brüder Hermann und Frider Hoffmann - beide seit frühester Kindheit bis heute in den Riedwiesen lebend - berichtete ausführlich über den SKV in der Festschrift von 1994 zum 75jährigen Bestehen, nachzulesen auch in der aktuellen Festschrift zum 100jährigen.



Sauerkrautaktion



Liebe SKVler & SKVlerinnen,

was liegt bei dem Namen „Sauerkrautverein“ näher, als gemeinsam Sauerkraut zu machen?! Ich habe mir aus der Nachbarschaft einen Steinguttopf geholt und bekomme demnächst noch einen Krauthobel. Ich fänd es schön, wenn wir uns zum gemeinsamen „Sauerkrauten“ treffen würden. Da unsere Wohnung nicht so groß ist, wäre es klasse, wenn wir uns bei jemand mit etwas mehr Platz treffen könnten, falls viele Leute Interesse haben sollten mitzumachen. Gerade für Kinder ist das bestimmt interessant zu sehen, wie Sauerkraut hergestellt wird (auch wenn wohl die wenigsten Kinder gerne Sauerkraut essen ;-) und Kraut stampfen ist lustig. Ich würde dann die Kohlköpfe besorgen - die Kosten könnten wir ja dann aufteilen. Mein Terminvorschlag wäre der 22. Februar.

Bitte sagt Bescheid, falls Ihr mitmachen wollt und ggf. Euren Garten bzw. einen Raum zum Krauthobeln zur Verfügung stellen könnt.

Viele Grüße in die Runde von
Markus Zens



Lieber Markus, prima Aktion... kann gerne bei uns stattfinden! Wir haben genug Platz! Unsere Kinder wollen auch mitmachen. Lieben Gruß Sebastian & Ivonne

Super Idee! Ich bin dabei. Bringe was zum Naschen mit. Grüße aus der Nachbarschaft von Viola

Ich komme gerne, wird nur etwas später. Herzlichst Julia

Wir würden auch gerne kommen, sagen aber kurz vorher nochmal Bescheid ob es klappt, weil wir vielleicht Besuch bekommen am Samstag. Viele Grüße Mechtild und Hartmut



Das ist ja eine schöne Idee! Ich bringe einen Kuchen mit. Sebastian, kocht Ihr Kaffee? Lieben Gruß von Heike

Ich freue mich auf die Aktion! Ich bringe Schlagsahne für den Kuchen mit. Bis Samstag, Britta.



Hallo zusammen, ich bin auch dabei. Gruß von Peter



Advent im Frühling?

Eine Vorschau auf einen "lebendigen" Adventskalender

Jedes Jahr in der Adventszeit berichtet mir meine Schwester von einer lieb gewordenen Tradition der Dorfgemeinschaft ihres Wohnortes in der Schweiz. Denn entweder steckt sie in den Vorbereitungen und ist in Vorfreude oder sie ist noch erfüllt von einem netten Abend mit ihren Nachbarn. Und jedes Jahr denke ich, wie schön es wäre, wenn auch wir uns hier in den Riedwiesen in unseren Gärten zu einem winterlichen Beisammensein treffen würden. Diese Idee passt zudem wunderbar zum Anliegen des SKV (Sauerkrautverein), eine aktive und lebendige Nachbarschaft zu leben und Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen ...

An den 24 Abenden im Advent gibt es verschiedene Anlaufstellen im Quartier, die man in der blauen Stunde der Dämmerung besuchen kann. Am Haus oder der Wohnung gibt es ein Fenster oder Arrangement mit weihnachtlichem Motiv oder die Garten- oder Hausdekoration zu bestaunen. Wenn ein Krug vor der Tür steht, dann bieten die Gastgeber*innen ein warmes Getränk oder Ähnliches an und laden zum kurzen Verwei-

len ein. Im Garten, an einem Feuer, in der Garage - in der Regel nicht im Wohnzimmer - ergibt sich ein geselliges Beisammensein bei Kerzenlicht und ggf. Glühwein o.ä., vielleicht wird gesungen, geplaudert - alles darf, nichts muss - und wenn es kalt wird, gehen alle wieder ihrer Wege. Man kommt zusammen, trifft die Nachbarn und freut sich an der Gemeinschaft, die sich in der kalten Jahreszeit nicht so selbstverständlich ergibt, wie im Sommer am Gartenzaun.

Die Idee ist, einen Online-Kalender zu erstellen, auf dem sich interessierte Gastgeber*innen einen Termin für ihr Angebot reservieren können. Im Advent könnte dieser Kalender dann auch im Infokasten vor dem Genossenschaftsbüro hängen oder nach Absprache mit dem Vorstand vielleicht sogar auf der Genossenschafts-Homepage einzusehen sein. Und dann könnte es losgehen: Ein vorabendliches Wandern von Haus zu Haus kann beginnen und wir können unsere Nachbarschaft auch im Winter als eine lebendige und bereichernde Gemeinschaft erleben.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Advent ... aber erstmal langsam ... ein ganzes Jahr voller netter Begegnungen in Frühling, Sommer und Herbst liegen ja noch vor uns.

Christine Becker

Gästewohnung kommt gut an!

Die Gästewohnung der Genossenschaft im Geröderweg 16 wird mit Erfolg seit Mai 2018 an Bekannte und Verwandte von Genossenschaftsmitgliedern vermietet:

2018 → 17 Personen/-gruppen mit insgesamt 47 Übernachtungen

2019 → 22 Personen/-gruppen mit insgesamt 82 Übernachtungen

für 2020 gibt es z.Zt. 25 Reservierungen, für 2021 eine Reservierung

Kosten

Die erste Nacht für bis zu 2 Personen kostet 35,-€, jede weitere Nacht bis 2 Personen 25,- €. Jede weitere Person pro Nacht kostet 5,-€. Für Kinder unter 5 Jahren fallen keine Mietkosten an.

Die Endreinigung kostet 25,- €. Optional kann ein Wäschepaket mit Bettwäsche und Handtüchern pro Person für 10,-€ zugebucht werden.

Die Zufriedenheit der Gäste mit der Wohnung ist grundsätzlich 100%.

Von Seiten der Erbbau gab's nur mit einer Mietpartei ein paar Probleme.

Essbare Riedwiesen

Von der Idee einer gemeinsamen Lebensmittelproduktion in der Riedwiesensiedlung

von Birgit Ewald & Johannes Michaelis

Die Frage, wie die Ernährung in der Stadt der Zukunft organisiert werden kann, ist in Anbetracht der vielfältigen Probleme des gegenwärtigen Ernährungssystems für Planungsstudierende wie John Marquart und Johannes Michaelis von besonderem Interesse. Denn dass Lebensmittel aus aller Welt zu jeder Jahreszeit zu verdammt günstigen Preisen in unseren Supermärkten angeboten werden können, wird nur dadurch möglich, dass es mit Umweltschutz und den Rechten von in der Landwirtschaft Beschäftigten allzu häufig nicht sehr genau genommen wird. Im Gegenteil: Der globale Lebensmittelsektor treibt den menschengemachten Klimawandel voran und sorgt für ein ungerechtes System, in dem wenige Glückliche von der Ausbeutung Vieler profitieren. Daraus resultiert für die beiden die Erkenntnis, dass es für eine nachhaltige Versorgung mit Lebensmitteln von entscheidender Bedeutung ist, die Abhängigkeit der städtischen Lebensmittelversorgung vom globalen Lebensmittelhandel zu reduzieren. Und das kann zum Beispiel funktionieren, wenn die Produktion von Lebensmitteln in Zukunft wieder vermehrt von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt selbst in die Hand genommen wird.



Diese Idee sollte in einer gemeinsamen Abschlussarbeit verfolgt werden. Auf der Suche nach einem Konzeptgebiet hätte in Kassel vermutlich kein besserer Ort als die Riedwiesensiedlung gefunden werden können. Zum einen blickt die Siedlung mit ihren großen Gärten bereits auf eine lange Geschichte der Lebensmittelproduktion zurück und profitiert noch heute von den vielen Obst- und Nussbäumen, die vor langer Zeit gepflanzt wurden. Zum anderen sind 7,8 der insgesamt 10,8 Hektar noch heute unversiegelt und bieten somit zumindest theoretisch die Möglichkeit, Obst und Gemüse anzubauen. Durch die Auseinandersetzung mit der Siedlung, ihren Grünflächen und der Einwohnerstruktur sind wir fest davon überzeugt, dass hier beste Voraussetzungen bestehen, um eine gemeinschaftliche Lebensmittelproduktion zu etablieren. Die Vision eines umfangreichen lokalen Ernährungssystems, in dem Obst und Gemüse in den Privatgärten der Siedlung für die gesamte Gemeinschaft produziert werden, scheint insbesondere in Anbetracht des bestehenden Interesses der Bewohnerinnen und Bewohner durchaus realisierbar.

Von der Idee zur Aktion

Nachdem die Abschlussarbeit beendet und erste Treffen mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung organisiert wurden, fanden bereits erste Flächenvermessungen, Gartenspaziergänge, Umgrabe- und Beet-



bauaktionen statt. Insbesondere im Garten von Birgit Ewald am Diedichsborn 18 hat sich seitdem einiges getan. An insgesamt sechs Projekttagen wurden zunächst Bäume gefällt, damit im kommenden Jahr die Sonne mit voller Kraft auf die Beete scheinen kann. Der dabei angefallene Baumschnitt konnte später in sogenannte Hügelbeete integriert werden. Der gesamte restliche Baum- und Grünschnitt wurde in einem Nachbarsgarten in die Erde eingearbeitet. Bei den Hügelbeeten in Birgits Garten handelt es sich um eine Aufschichtung verschiedener Materialien: Zu Beginn wird eine Fläche ausgehoben. In dieses werden dicke Stämme gelegt und diese wiederum mit kleineren Zweigen bedeckt, ehe Laub, halbfertiger Kompost, Humuserde und die anfangs ausgehobene Erde aufgeschichtet werden. So entstanden drei Hügelbeete und wir sind gespannt auf die Ernte im kommenden Jahr! Wer interessiert ist, kann ja einfach mal über den Gartenzaun linsen.

Die Zusammenarbeit hat unsere Nachbarschaft belebt. Es besteht die Hoffnung, daß nun Schritt für Schritt weitere Gärten umgestaltet werden, sodass in den kommenden Jahren immer mehr Lebensmittel selbst produziert werden können. Es ist gelungen, einen

„Samen“ in der Siedlung auszusäen, der nun gepflegt und gehegt werden muss, damit die Idee wachsen und die gemeinschaftliche Produktion gedeihen kann. An dieser Stelle einen herzlichen Dank von Birgit an alle Helfer: Dome, Johanna, Johannes, Karsten, Kenia, Lisa, Michael, Robert, Susanne! Zwar ist die Gruppe aktiver Gärtnerinnen und Gärtner noch relativ klein, die Motivation in dieser Gruppe jedoch groß. Wir hoffen, dass noch viele Siedler zum Vorhaben dazu stoßen werden!

Info:

Wer näheres über die Aktion und die Anlage der Beete erfahren möchte, wende sich bitte an Birgit unter der E-Mail-Adresse → blondewald@gmx.de oder Tel.Nr. 3160056.

Wer in den Verteiler der Initiative aufgenommen werden mag, wende sich einfach per Mail an → kontakt@essbare-riedwiesen.de Die Bachelorarbeit von John und Johannes kann weiterhin auf der Website www.kastle.de/essbare-riedwiesen eingesehen und heruntergeladen werden.





Menschen aus der Riedwiesensiedlung

Interview mit Bildhauer Fritz Pohl

Lieber Fritz, wir hatten beim letzten Frühstück auf der Kreuzung ein so interessantes Gespräch, dass mir die Idee kam, Dich und Deine Arbeit einfach mal im neuen Riedwiesenboten vorzustellen. Schön, dass Du zugehast hast.

Du lebst mit Deiner Familie Am Diedichsborn 38 und hast dort im Garten auch Dein Bildhauer-Atelier. Seit wann gibt es das Atelier?

Fritz Pohl: Ich möchte geschichtlich jetzt nicht zu weit ausholen, denn das kann man in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Genossenschaft nachlesen. Meine Eltern heirateten 1948 und mein Vater zog dann ins elterliche Haus meiner Mutter Am Diedichsborn 38. Im gleichen Jahr wurde in einer Familienaktion auch die Bildhauerwerkstatt neben dem Haus gebaut, denn mein Vater Hermann studierte zu der Zeit Malerei und Grafik an der Werkkunstschule Kassel. Die Werkstatt ist ca. 20 qm groß - ähnlich wie ein Riedwiesen-Wohnzimmer - und wurde hauptsächlich für Holzschnitzarbeit und das Modellieren in Ton und Gips genutzt. Für die Bearbeitung von Steinen eignet sich diese kleine Werkstatt nicht; dafür mietete sich mein Vater - so wie ich auch heute noch - als Gast in andere, größere Werkstätten ein.

Was für Aufträge bekam Dein Vater?

Fritz Pohl: Durch den Kontakt zu der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal in Kassel wurden ihm erste Wettbewerbe (Kunst

am Bau) und Aufträge für Kriegergedenkstätten vermittelt. Er bekam Aufträge für den Wiederaufbau der Kirchen: Taufsteine und Altäre aus Sandstein, Holzschnitzarbeiten und Krippenfiguren. Der Wirkungskreis meines Vaters wurde immer größer. Ganz selbstverständlich entwickelten sich bis heute bestehende Verbindungen zu Steinwerken, einer Bronzegießerei und Holzhandwerkern.

War für Dich von Beginn an klar, dass Du dieses Handwerk erlernen möchtest?

Fritz Pohl: Nein, erst hatte ich Fotografie studieren wollen, habe mich dann aber doch für eine Ausbildung zum Steinmetz entschieden. Später habe ich noch die Ausbildung zum „Gestalter im Handwerk“ absolviert. 1982 habe ich erst als Mitarbeiter bei meinem Vater angefangen; daraus entwickelte sich dann im Laufe der Zeit eine gute Ateliergemeinschaft. 16 Jahre lang haben wir dort Seite an Seite gearbeitet.

Wer kommt mit welchem Anliegen zu Dir?

Fritz Pohl: Zu mir kommt, wer Lust auf Kunst hat oder einfach ganz praktisch ein Werk erwerben oder entstehen lassen möchte. Am liebsten arbeite ich dabei in den klassischen Materialien Holz, Stein und Bronze, die ich mit meinen Mitteln persönlich, ausdrucksstark formen kann. Das Spektrum reicht dabei von der Kleinplastik zum Brunnen auf dem Marktplatz oder der Kircheninnenraumgestaltung und Glasmalerei. Im Moment arbeite ich an verschiedenen Bronzeobjekten: einer großen Tierplastik, kleineren Tieren und einer Bronzegedenktafel. Aber es gibt auch reizvolle kleine Aufträge; z.B. habe ich auf Wunsch unseres Riedwiesenimkers ein Etikett für die Honiggläser entworfen. Oder



die Gestaltung des Trinkbechers für die Jubiläumsfeier der Erbbau-Genossenschaft ... beide Aufträge haben mir viel Spaß gemacht.

Gibt es einen Lieblingsauftrag?

Fritz Pohl: Also, ein wunderbarer Auftrag war der Ziegenbrunnen in der Brunnenstraße in Kirchditmold in 2013.

Herr Klonk, der Kirchditmolder Heimatkundler, hatte die Idee, den Lindenborn in der Brunnenstraße, unterhalb der Friedrich-List-Schule, wieder sichtbar zu machen. Er sprach mich an, ob ich mir vorstellen könnte, zu diesem Thema etwas künstlerisch zu erarbeiten. Das hat mich sofort angesprochen und ich habe zugesagt. Mir war dabei wichtig, das Alte mit etwas Neuem zu verbinden. So habe ich das alte Becken stehen lassen und mit eingebunden. Und was lag näher, als die Ziegen – das tierische Wahrzeichen von Kirchditmold – als Zentrum auf dem Platz „lebendig“ darzustellen. Das hat mir sehr viel Freude gemacht.

Du hast mir erzählt, dass Du neben diesem künstlerischen Beruf auch noch eine andere handwerkliche Leidenschaft hast.

Fritz Pohl: Ja, das stimmt. Neben meinen klassischen festen Werkstoffen bin ich fasziniert von Zeichenkarton als Baumaterial für maßstäbliche technische Modelle. Durch Kontakt mit der Museumspädagogik im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven habe ich ca. 2005 begonnen, für den hauseigenen Verlag Modellbaubögen zu entwerfen. Das sind Ausschneidebögen, wie man sie als Kinderspielzeug kennt, nur sehr genau recherchiert und bis ins kleinste Detail gezeichnet. Mit ein wenig Geschick und Geduld kann man daraus sehr filigrane, vorbildgetreue Schiffsmodelle bauen. Zur Zeit entstehen weitere Schiffs- und Architekturmodelle, die im Hamburger Modellbaubogen Verlag verlegt werden.



Vielen Dank Fritz, dass Du Dich bereit erklärt hast, dieses kleine Interview für den Riedwiesenboten zusammen mit mir zu machen. Ich finde es als Siedlungsbewohnerin einfach schön zu wissen, was für Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten in meiner Nachbarschaft wohnen. Ich wünsche Dir weiterhin viel Freude bei Deiner Arbeit.

Heike Scheutzel



Initiative:

Lastenfahrrad und Stellplatz Carsharing Auto

Auf dem Riedwiesenfest wurde an der Pinwand des Sauerkrautvereins der Wunsch nach autofreien Riedwiesen oder autofreien Nebenstraßen aufgeschrieben. Daraus erwuchs die Idee, diesen Wunsch zu unterstützen, indem wir Alternativen zur privaten PKW Nutzung anbieten. Wenn wir etwa 10 Menschen/Familien finden, die sich an der Anschaffung eines gemeinsamen Lastenfahrrades beteiligen würden, könnte das Geld sogar für ein Elektrolastenrad reichen. Ein mechanisches Lastenrad wäre deutlich günstiger und auch bei weniger Interessenten realisierbar. Wir müssten einen Garagenstellplatz finden, für den alle Nutzer*innen einen Schlüssel bekommen und ein onlinefähiges Buchungssystem einrichten (z.B. Doodle). Eine Alternative dazu könnte sein, die Firma *nextbike* (Fahrradverleih) zu gewinnen, ein Lastenbike in die Riedwiesen zu stellen. Das Prinzip wäre dann ganz ähnlich dem Carsharing (siehe unten). Die Firma *nextbike* hat bereits signalisiert, sich derartiges vorstellen zu können. Ob privat organisiert oder über *nextbike* - meldet euch bitte, wenn ihr Interesse an der Mitnutzung eines Lastenbikes habt (Kontaktaten siehe unten)!

Unsere zweite Idee, einen Stellplatz für ein Carsharing Auto zu beantragen, hat Julia inzwischen umgesetzt: Die Firma Scouter hat seit Anfang November einen Skoda Citygo in den Riedwiesen 30 zur Probe bereitgestellt. Wenn wir das Auto regelmäßig buchen, wird der neue Standort dort auch erhalten bleiben. → Nähere Informationen über Vorgehen, Preise und Mitgliedschaft unter: <https://scouter.de>

Außerdem gibt es schon seit vielen Jahren einen Stellplatz von Stattauto Carsharing in der Wahlershäuser Str. / Ecke Riedwiesen. → Nähere Informationen hierzu unter <https://stattauto.net>

Die Vorteile vom Carsharing sind neben der Kostenersparnis, dass man sich nicht um den Unterhalt des Autos kümmern muss und weniger Stellplätze benötigt werden. Vielleicht lassen sich auf diesem Wege in Zukunft sogar Spielstraßen einrichten, wenn sich die Anwohner*innen einig sind?

Wenn ihr Fragen dazu habt, meldet euch gerne bei uns. **Herzlichen Gruß**

Britta Lauber u. Bernhard Kändler, Riedwiesen 27, Tel. 7669935 Mail: anselmaugen@yahoo.de
Julia Zimmermann, Am Diedrichsborn 29, Tel. 0162 9401313 Mail: ju_zim@web.de



Hommage an einen Laden

Manchmal träume ich davon, dass es in unserer Siedlung (wieder) einen kleinen Laden für die Dinge des alltäglichen Bedarfs gibt. Wo Kinder ihr Taschengeld in Schnucketütchen investieren, wo man schnell was Frisches fürs Abendbrot bekommen, am Wochenende Brötchen vorbestellen, überschüssiges Obst und Gemüse aus den umliegenden Gärten teilen kann, fußläufig, mit Lieferservice per Lastenrad für die, die nicht mehr gut zu Fuß unterwegs sind ... mit einem kleinen feinen Mittagstisch ... mit einer gemütlichen Schnuddelecke bei Kaffee und hausgebackenem Kuchen ... ein Ort der Begegnungen ... mitten in unserer Siedlung.

Und wo ich schon am Träumen bin: Wenn dieser Ort lebendig würde, könnte es weiter

gehen...mit einer selbstorganisierten Fahrradwerkstatt... einem Lager für Leihbares wie Garten-, Küchengeräte oder Geschirr für Feste...einem Proberaum für alle Musiker*innen mit verschiedenen Instrumenten...mit sozialen und kulturellen Veranstaltungen...

Nur Träumereien oder eine Weiterentwicklung unseres Genossenschaftsgedankens?

Interessiert?

Kommt zum ersten visionären Treffen im Frühjahr 2020 (siehe Aushang im Schaukasten)!

Viola Jäger

Schau`n Sie dochmal rein!

Der Info-Kasten vor der Geschäftsstelle

Seit Ende letzten Jahres steht vor der Geschäftsstelle der Genossenschaft ein Info-Kasten, für Bekanntmachungen der Geschäftsstelle, der Initiativen wie SKV, Riedwiesenbote oder anderen. Hinter der Idee zum Schaukasten stand der Wunsch, innerhalb der Siedlung einen Platz der (analogen) Kommunikation zu etablieren, der für Alle zugänglich und nutzbar ist und die Kommunikationskultur in der Siedlung beleben soll.

Gestiftet und aufgestellt wurde der Schaukasten von der Fa. Hartung aus dem Ringgau anlässlich unseres 100jährigen Jubiläums.

Wer hier etwas bekanntgeben möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle!



Zu guter letzt ...

Zu verschenken

Ich würde gerne mein gut erhaltenes Ergometer verschenken. Prospekt und Bedienungsanleitung sind vorhanden.

Auch hätte ich ein 12 teiliges Essgeschirr mit Goldrand abzugeben.

Bei Interesse bitte melden bei: Veronika Strempek
Am Hohen Rod 13
Tel. 0157 56607611

Mit lieben Grüßen
Veronika Strempek



Fotos gesucht

Wer hat Fotos von den Kinderaktionen (Rutsche, Seifenblasen, Bildhauern und von der Tanzaktion bei unserer Jubiläumsfeier?

Einzelne Fotos (max. 8 Stück) können Sie gerne an → Riedwiesenbote@gmx.de schicken. Sollten Sie mehr Fotos haben, setzen Sie sich bitte unter der email-Adresse mir in Verbindung; ich würde Ihnen dann einen Stick vorbei bringen.

Herzlichen Dank & Gruß
Heike Scheutzel

Mitgliederversammlung verschoben!

Die für den 25. Juni geplante Mitgliederversammlung wird aufgrund der Pandemie verschoben auf Dienstag, 27.10.2020 / 19:00 Uhr, sofern die Lage sich bis dahin normalisiert hat.

Aktionen in der Corona-Zeit

Gemeinsames Singen in der „Corona-Zeit“

Jeden Abend findet um 18.45 Uhr auf der Wiese vor dem Genossenschaftsbüro, Riedwiesenstraße 43 ein kurzes, gemeinsames Singen statt.

Einkaufshilfen für die Riedwiesen-Bewohner*innen

Einige Genossenschaftsmitglieder würden gerne ehrenamtlich ihre Hilfe anbieten. Wer z.Zt. Unterstützung beim Einkauf benötigt, kann sich im Genossenschaftsbüro melden. Dort wird Ihnen der Kontakt vermittelt.

Impressum

Herausgeber:
Erbbau-Genossenschaft
Riedwiesen 43
34130 Kassel

V.i.S.d.P.:
Harald Seifert-Sossalla
Am Diedichsborn 26
34130 Kassel

Heike Scheutzel
Geröderweg 30
34130 Kassel

Layout:
Anja Neubauer
Am Diedichsborn 17
34130 Kassel

Druck:
WirmachenDruck.de

Auflage: 200



www.erbbau-genossenschaft-kassel.de